



Der 1. Prorektor Genosse Prof. Dr. Kurt Letzer, begrüßt Genossen Frank Walther, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TH, zur Auszeichnung des sozialistischen Jugendverbandes mit dem Karl-Marx-Orden. Diese hohe Ehrung der FDJ löste bereits eine Reihe wertvoller Verpflichtungen bei den FDJ-Mitgliedern und Jugendkollektiven aus.



Am 1. November weihte der Vizeminister für Technik und Berufsbildung der Republik Kuba Enrique Dorbenot Gomez (im Bild links) an unserer Hochschule und informierte sich an der Sektion Fertigungsprozess und -mittel im Lehrbereich Methodik für Lehrgebiete der Maschinentechnik über den gegenwärtigen Stand der Ausbildung von Diplom-Ingenieur-Pädagogen.



Im Oktober 1973 hielten die Damen E. L. Fed und E. N. Markow von der Hochschule für Werkzeugmaschinen (STANKIN) Moskau Gastvorlesungen an der Sektion Fertigungsprozess und -mittel. In einem umfassenden Erfahrungsaustausch wurden mit beiden Dozentinnen auch Fragen der inhaltlichen und methodischen Gestaltung von Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Meßtechnik beraten. Im Bild (v. l. n. r.) Dozentin Fed, Dozent Markow und Prof. Traupold im Übungsaum des Lehrbereiches Kontrolltechnik.

## Bedeutsames Kriterium: Feste Beziehungen zur Sowjetunion

(Fortsetzung von Seite 1)  
gen zur Weiterbildung in der russischen Sprache, weil dies eine Voraussetzung für eine effektive Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist. So haben neben den durch ihren Aufenthalt in der Sowjetunion sprachlich bereits hinreichend qualifizierten Kollegen von 21 Kollegen 12 die Sprachkonditionsausbildung mit gutem bzw. sehr gutem Erfolg absolviert, und 6 befinden sich in der Ausbildung.

Mit dem zielstrebigsten Erlernen der russischen Sprache unterstreichen die Mitglieder unserer Kollektive auch ihre große Bereitschaft für eine Delegation zum Zusatzstudium in der Sowjetunion.

Trotz der familiären und organisatorischen Probleme, die eine Delegation umungänglich mit sich bringt, besteht bei der Mehrheit der Kollegen großes Interesse an einem Studienaufenthalt in sowjetischen Universitäten. Gegenwärtig befinden sich 3 Kollegen für 1 Jahr in der Sowjetunion.

Die allseitigen Aktivitäten unseres Kollektivs beim Vertiefen und Ausbau der Beziehungen zur Sowjetunion führten unlängst zur Auszeichnung mit dem Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“.

G. Heiser,  
Sektion Mathematik,  
WB Num., Mathematik

## Der Jugend Aufgaben und Verantwortung

Die erste Auswirkung des neuen Jugendgesetzes war bei uns jugendlichen Mitarbeitern der Sektion Fertigungsprozess und -mittel die Gründung einer FDJ-Gruppe zur Förderung der gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Tätigkeit. Außerdem übernahmen wir Jugendlichen des Meisterbereichs Guldner, der eine Jugendbrigade ist, eigenverantwortliche Aufgaben, wie z. B. ein Jugendobjekt, das uns in die Lage versetzt, sozialistische Hilfe für die Konsumgüterproduktion zu leisten. Weiterhin wurden unserer Brigade verantwortliche Aufgaben im Numerikzentrum des Versuchsfeldes übergeben, wo wir unsere Leistungen und Kenntnisse schrittweise anwenden und verbessern können.

Die staatlichen Leiter werden uns helfen, diese Aufgaben zu lösen. Das neue Jugendgesetz wird sich auch auf die bessere Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Jugend auswirken. So wird die gesundheitliche Betreuung und wir helfen auch das Miteinander, verbessert werden.

Aus diesen und anderen Gründen sind wir mit dem Entwurf des neuen Jugendgesetzes einverstanden.

Mit allen seinen Paragraphen fördert es die Persönlichkeitsentwicklung der Jugend unserer Republik und hilft unser sozialistisches Vaterland allseitig zu stärken.

Wir hoffen, daß es bald Anwendung finden wird.

Andreas Schindler  
Klaus Kühn  
Roland Beck  
Jungfacharbeiter im Meisterbereich Guldner  
Sektion Fertigungsprozess und -mittel  
Bereich Technik

★

Unser sozialistischer Staat hat viele Vorzüge, darunter auch den, daß wir unsere Gesetze selbst machen. Jeder hat das Recht und die Pflicht, den Jugendgesetzentwurf gründlich zu diskutieren und wenn nötig, Ergänzungen und Änderungen vorzuschlagen. Unser Jugendgesetz ist kein Gesetz schlechthin, sondern vielmehr ein Programm, das von der werktätigen Jugend, den Schülern und Studenten mit Leben erfüllt werden muß, d. h. also, jeder muß sich verantwortlich fühlen!

So beschäftigt sich auch unsere Seminargruppe mit dem Entwurf. Uns interessieren speziell die Studenten betreffenden Paragraphen. Besonders begrüßt wurde das Mitspracherecht der FDJ in der Zulassungskommission und bei der Absolventenvermittlung und das Recht auf Mitarbeit in Beratungsgremien auf allen Leitungsebenen des Hoch- und Fachschulwesens.

SG 71/35

## Artur-Becker-Medaille verliehen

Für hervorragende Arbeit im sozialistischen Jugendverband wurden mit der Artur-Becker-Medaille in Silber ausgezeichnet:

Frank Walther, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung  
Matthias Kirchner, Sekretär der FDJ-Kreisleitung  
Eike Schmeiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Redaktionschluß für diese Ausgabe war der 9. November 1973

## Hochschulspiegel

Dr. Will Glier (verantwortlicher Redakteur in Vertretung), Dr. Schröder (Bildredakteur), Dr. Bittner, Dr. H. Dresig, Dipl.-Sportlehrer W. Haack, Dipl.-Ing. H. Haerndel, Major W. Hüfer, Dr. B. Kaufmann, W. Nagel, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. E. Martin, Ch. Müller, K. Neubert, W. Neubert, Dipl.-Ing. E. Jehn, Dr. K.-H. Beiners, Dr. K. Richter, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, Dr. E. Werkstätter.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 118 K des Rates des Bezirks Karl-Marx-Stadt.

Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1897



Die Parteigruppe Studenten Matrikel 71 der APO - „Informationstechnik“ schätzt sachlich und kritisch ihre in der vergangenen Berichtswahlperiode geleistete Arbeit ein. Die Genossen Studenten berieten im Beisein des Genosse Hesse, Mitglied der APO-Leitung, u. a. darüber, wie eine noch wirkungsvollere politisch-ideologische Überzeugungsarbeit in ihren FDJ-Seminargruppen und Arbeitskollektiven zu gestalten ist.

## Parteiwahlen im Blickpunkt

# Ständig offensiv und prinzipiell mit der bürgerlichen Ideologie auseinandersetzen

Kritisch und prinzipiell Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie ständig gründliche Informationen notwendig sind. Die Teilnahme am Parteilehrjahr beispielsweise kann nicht nur befriedigen. Es wurde vorgeschlagen, das Lehrjahr zur ständigen Leistungsaufgabe der Parteigruppe zu machen, weil die Zeiten, die Parteimitglieder sind, sich politisches Bildung zu holen. Die Genossen Ubert und Model schlagen vor, daß das persönliche Gespräch in ihrer Parteigruppe einen festen Platz einnehmen sollte, weil es dazu beiträgt, ein reges innerparteiliches Leben in Gang zu bringen, und die schöpferischen Gedanken des Kollektivs fördert.

Die Genossen der Parteigruppe Fahrbereitschaft waren der Meinung, daß ihr bewährtes diszipliniertes Wirken in der Parteigruppe und in anderen gesellschaftlichen Organisationen (Gewerkschaftsgruppe und DSP) aktiver werden muß. Sie zählten offen und ehrlich die Dinge, die oftmals noch eine höhere Aktivität kommen. Viele Genossen hatten richtig erkannt, daß es in Zukunft darauf ankommt, eine kameradschaftliche, parteiliche und kameradschaftliche Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen und Einstellungen zu entwickeln. Auch Genosse Leonhardt, APO-Sekretär, der

der Versammlung beizuhelfen, gab der Parteigruppe den Rat, zu allen anstehenden Fragen die fruchtbarste Diskussion zu führen. Dieser Hinweis war insoweit wichtig, weil in der Diskussion zum Ausdruck gebracht wurde, daß es Mitarbeiter der Fahrbereitschaft gibt, die nur einzelne Kreuzzüge in der BFD und anderen kapitalistischen Staaten von ihrer „Glanzzeit“ aus betrachten und nicht hinter die Kulissen des gewöhnlichen Kapitalismus schauen.

Alle Genossen, die lebhaft und kritisch Hinweise für eine bessere Qualität des innerparteilichen Lebens ihrer Parteigruppe gaben, wollen damit ihr Parteikollektiv politisch wirksamer gestalten. Der bewährte Gruppenorganisator faßte abschließend die wichtigsten Aufgaben dieser Parteigruppe, wie sie auch im Arbeitsprogramm und in der Diskussion genannt wurden, zusammen:

- die Führung des parteilich-politischen Gesprächs,
- die Entwicklung einer gesunden und offenen politischen Atmosphäre,
- die Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls und des geschlossenen Handelns.

Gerda Reichert

# Immer vom Standpunkt der Arbeiterklasse ausgehen

Die Parteigruppen der Matrikel 70/71 der Sektion Erziehungs- und Fremdsprachen führten am 1. November 1973 ihre Parteigruppenwahl durch. Zu dieser Wahl waren als Gäste u. a. die Genossen Dr. Neubert, Sekretär der Hochschulparteileitung, und Dr. Fritsch, Sekretär der APO, erschienen. Die Wahlversammlung begann mit dem Verlesen der Rechenschaftsberichte der beiden Parteigruppen. In diesen Berichten ging man von der aktuellen politischen Situation in der Welt und den uns vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben aus. Es wurden von beiden Parteigruppen sehr kritisch die Arbeit und das Auftreten der einzelnen Parteimitglieder eingeschätzt. Dabei wurde festgestellt, daß es immer noch Mängel gibt in der Aktivität und in den Leistungen. Dazu zu beschäftigen, ist die vorrangige Aufgabe eines jeden Parteimitgliedes.

Als sehr positiv eingeschätzt wurde die offene Haltung und das geschlossene Auftreten der Parteigruppe Matrikel 71 bei Diskussionen und anstehenden Problemen. In den Diskussionen hat sich gezeigt, daß die Parteimitglieder immer vom Standpunkt der Arbeiterklasse ausgehen, ihre sozialistischen Überzeugungen zum Ausdruck bringen und somit maßgeblich Anteil an der Erziehung anderer Seminargruppenmitglieder haben. So wurde weiter festgestellt, daß gerade diese offene Haltung in der Parteigruppe uns zu einem guten Kollektiv macht, das sich nicht durch Überheblichkeit oder „etwas Besonderes zu sein“ von den anderen Studenten abgrenzt. Eine Aufgabe, an der wir uns Parteigruppe weiterarbeiten müssen, ist es, noch öfter als bisher das politische Gespräch zu suchen und uns ständig mit schlechter Studierendendisziplin und schlechten Leistungen auseinanderzusetzen. Wenn man sich in die erste Reihe setzt und sich nicht weiter um die Studierendendisziplin in den hinteren Reihen kümmert, erreicht man keine Verbesserung der Zustände in der Parteigruppe 70 soll vor allem daran arbeiten, werden, den Kontakt zwischen den Parteimitgliedern und den Seminargruppen zu verbessern.

In der anschließenden Diskussion, die kritisch und offen verlief, nahmen die Genossen Stellung zu den Mängeln, die im Rechenschaftsbericht angesprochen wurden. Die Genossen der Parteigruppe 70 sprachen sich über die ungenügenden Kontakt zu ihren Gruppen aus. In der SG 70/71 gibt es in dieser Beziehung keine Sorgen, da die beiden Genossen auch in der Gruppenleitung tätig sind.

Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen wurde als eine prinzipielle Frage der Studierendendisziplin gewertet. Die Meinung der Genossen der Matrikel 70 war, daß manche Dozenten noch zu ungenügend Anwesenheitskontrollen durchführen. Aber wir, die Parteigruppe 71, sind der Meinung, daß dies vor allem auch eine Sache der FDJ-Gruppe ist.

Diskussionen gab es zu Fragen des Studiums, zur Effektivität und zum Inhalt einiger Studientheorien. Über diese Probleme wurde heftig diskutiert.

In der regen Aussprache, an der sich auch aktiv unsere Gäste beteiligten, trat ganz deutlich hervor, daß wir Parteimitglieder ständig unsere Arbeit aktivieren, und daß wir den Kontakt zu unseren Seminargruppen weiter verbessern müssen. Es ist wichtig, sich ständig mit den schlechten Leistungen und der schlechten Disziplin einzelner Studenten in den Seminargruppen auseinanderzusetzen, denn offene Kritik und gegenseitige Hilfe bringen ein Kollektiv in seiner Entwicklung vorwärts.

Dabei ist es auch von Bedeutung, daß wir als Genossen stets Vorbild sind. Gute Leistungen und vorbildliche Studierendendisziplin, aktive Mitarbeit in den Seminaren und Massenmüßigkeit Standpunkt zu allen politischen Problemen, das kennzeichnen einen jungen Kommunisten als Studenten.

Karin Fleischer

Aus den FDJ-Gruppenwahlversammlungen

# Eigene Arbeit kritisch betrachten

Auf unserer Wahlversammlung beschäftigten sich die Diskussionsredner sehr kritisch mit der Entwicklung unseres Kollektivs. Ausgehend von den erzielten guten Leistungen, wurden besonders die Freunde kritisiert, die sich nicht genügend an der Erfüllung der gesellschaftlichen Aufgaben beteiligen. In der Diskussion waren sich alle einig darüber, daß wir uns dies beim Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ nicht mehr leisten können. Mit konkretem gesellschaftlich abrechenbarem Auftrags wurden diese Studenten zu größerer Aktivität verpflichtet.

Wir wertvolle Hinweise in Bezugnahme auf die Endvermittlung erhalten wir vom Seminargruppenbetreuer und dem Vertreter der staatlichen Leitung der Sektion. Auch die Gäste unserer Patenbrigade griffen rege in die Diskussion ein. Sie sprachen sich von der Mitarbeit einiger Studenten der FDJ-Gruppe an Rationalisierungsmaßnahmen der Brigade eine Festigung der sozialistischen Ideologie sowie eine Verbesserung der Beziehung zwischen uns Studenten und der Arbeiterjugend des Betriebes. Fünf Studenten erhielten konkrete Aufgaben, die in Zusammenarbeit mit erfahrenen Kollegen der Brigade zu lösen sind. Die weitere Zusammenarbeit auf politisch-ideologischem Gebiet wird gefestigt, indem wir im laufenden Studienjahr, die Zirkelarbeit gemeinsam mit der FDJ-Gruppe der Patenbrigade durchführen. Dadurch soll erreicht werden, daß wir für unsere spätere Tätigkeit in der sozialistischen Industrie das nötige Rüstzeug erhalten, um die gestellten Aufgaben zu bewältigen. In der abschließenden Gesamtschauung hob der FDJ-Sekretär nochmals die aktivsten Freunde unserer FDJ-Gruppe hervor, die sich nicht nur um das Gelingen dieser FDJ-Wahlversammlung verdient gemacht haben, sondern auch die Vorweilensentwicklung unserer FDJ-Gruppe wesentlich beeinflussen.

FDJ-Gruppe 71/82  
Sektion Metallverarbeitung  
der metallverarbeitenden Industrie